

chen (Ps.-Augustinus, Ps.-Bonaventura oder Ps.-Thomas). Trithemius hat sich sehr wohl kritisch mit falschen Zuschreibungen auseinandergesetzt, aber er stand am Anfang dieser Kritik. In jedem Fall überwog für ihn der Gedanke einer personalen Urheberchaft, denn nur so konnte er die personalen Netzwerke, denen seine Darstellungen eigentlich gelten, zur Darstellung bringen.

Wo die Überlieferung keine Namen gibt, versucht sich Trithemius in der Substitution, etwa bei der folgenreichen Zuschreibung des weitverbreiteten ‚Apokalypsenkommentars‘ und anderer biblischer Kommentare des Haimo von Auxerre an den ehemaligen Fuldaer und Hersfelder Mönch und späteren Bischof Haimo von Halberstadt († 853).<sup>62</sup> Die Schlusskette, mit der Trithemius sich zu dieser Substitution berechtigt fühlte, hat er ausnahmsweise mitgeteilt:

*Scio enim nostri ordinis Abbates et fratres complures, qui ut coenobia sua de aliena laude insigniora reddant, doctores aliorum sibi ursupant. Et ut fidem verbis vel unico demonstrum exemplo, tacito nomine eorum, quid de Haymone quidam sentiant, breviter insinuabo. Constat, Haymonem monachum fuisse Fuldensis coenobii, et episcopum Halberstatensem tertium: sicut superius suo loco descripsimus. Et nihilominus novi tria monasteria, quae eum velut suum defendant. Duo autem ex eis, ducentis vel trecentis annis post mortem eius primo fundata sunt. Quomodo ergo fieri potest, ut illius coenobii monachus fuerit, cuius foundationem tot annis praecessit? Stulta est huius rei decertatio, quae ex laude pendet aliena.*<sup>63</sup>

Trithemius versetzt die bedeutenden Kommentare eines ihm aus den Handschriften bekannten ‚Haimo‘ in die Welt frühmittelalterlicher benediktinischer Bildung, die für Trithemius um das Kloster Fulda zentriert war, und deren Wiederentdeckung sein besonderes Anliegen ist.<sup>64</sup> Er glaubte, sie aus seinen Handschriftenstudien und Handschriftenfunden genau zu kennen und sie über die Autopsie hinaus rekonstruieren zu können. Auch wenn Trithemius sich nie so vehement gegen Frankreich und seine Kultur aussprach wie seine Freunde Wimpfeling und Celtis, so lag es ihm doch ferne, dort für das Frühmittelalter eine reichere Kultur anzunehmen als sie in der Teutonia bestand. Der historische Haimo von Halberstadt war ein Zögling der Abtei Fulda, wie es später auch der fiktive Chronist ‚Me-

<sup>62</sup> Hierzu Franz Josef WORSTBROCK, Haimo von Halberstadt, in: VL 3 (21981) Sp. 650 f.

<sup>63</sup> De viris illustribus ordinis S. Benedicti, in: BUSAEUS, Opera pia (wie Anm. 25) S. 61.

<sup>64</sup> STAUBACH, Suche (wie Anm. 2) S. 282: „Nach der Überzeugung des Trithemius haben Bildung und Gelehrsamkeit eine unentbehrliche Funktion auf dem Wege des Menschen zu Gott, indem sie durch Reinigung und Erleuchtung des Geistes seinen von der Liebe getragenen mystischen Aufstieg begleiten und befördern.“ Das wird im Anschluss durch ausführliche Zitate belegt.